

ONE **JOE SACHSE** **JOHN MARSHALL** **FRED T. BAKER** TAKE



*„Der Ästhet verhält sich zur
Schönheit wie der Pornograph
zur Liebe und wie der Politiker
zum Leben.“*

Karl Kraus

Lieber Hörer (um Gottes willen, jetzt will er uns auch noch was mitteilen):
Es war der Intendant August Everding, der sich wünschte, vor der Aufführung vor das Publikum zu treten, um es in seiner charmanten Art auf die Schönheit oder Feinheiten des folgenden Stückes aufmerksam zu machen. Und Bernard Shaw verteidigte seine Vorreden zu Stücken mit den Worten:
„Ich überlasse die vornehme Zurückgezogenheit denjenigen, die in erster Linie Gentlemen und dann erst literarische Arbeiter sind. Mir den Karren und die Trompete!“

Kurt Tucholsky schließlich wünschte sich zur Verteidigung von Christian Morgenstern: *„... es muß ein Tier an der Hofmauer liegen und beißen.“*
Wohlan, verehrter Käufer (um die Kritiker auszuschließen, die das alles längst wissen und die CD natürlich geschenkt bekommen), achten Sie bitte darauf, wie der John die Phrasen der Themen umspielt, sich praktisch nie wiederholt und es schafft, ein Stück zu spielen und es gleichzeitig zu kommentieren. Ich verneige mich tief vor ihm.

Meine Bewunderung gilt auch Fred, der mühelos zwischen Melodie und Basslinien hin- und herwechselt, frei kontrapunktisch spielen kann und sogar die Elektronik beherrscht – im Gegensatz zum Gitarristen, der wahrscheinlich aus diesem Grund auf Elektronik verzichtet. Letzterer beweist schon durch seinen Ton, dass es ihm nicht um Ästhetizismus geht (siehe oben). Vielleicht lässt er sich von Karl Kraus leiten: *„Effekt, sagt Wagner, ist Wirkung ohne Ursache. Kunst ist Ursache ohne Wirkung.“* Na denn, keine Ursache.

Für mich muss im Spiel eines Jazzmusikers immer etwas Aufrührerisches zu hören sein – allem Harmoniebedürfnis zum Trotz. Ich werde erst dann an mir verzweifeln, wenn ich erlebe, dass so ein Weich- und Schönspieler sich bei den Gagenverhandlungen weichspülen lässt.





“The esthete stands in the same relationship to beauty as the pornographer stands to love, and the politician stands to life.”

Karl Kraus

Dear Listeners (Heaven forbid, there's a message!):

It was opera director August Everding who wished he might talk to the audience before performances so as to draw their attention to the beauties and subtleties of the production to follow – and given his charming manner that was not a bad idea. In a similar vein George Bernard Shaw attached prefaces to his plays, saying, *“I leave the delicacies of retirement to those who are gentlemen first and literary workmen afterwards. The cart and trumpet for me.”* And finally, Kurt Tucholsky wanted *“a beast beneath the garden wall”* to safeguard the peace of Christian Morgenstern within.

Well then, Dear Purchasers (I do not address the reviewers, who know all this anyway and will have received a complimentary copy of the CD), please note how John plays around with the phrases of the theme, hardly ever repeating himself, and so plays the piece while simultaneously commenting on it. I bow to him.

And I take my hat off to Fred, who switches back and forth between melody and bass line as though there were nothing to it, who can play in free counterpoint and has even mastered the electronics – in contrast to the guitarist, whose failure to do so may well be at the back of his decision to do without electronic support. The sound he produces, however, is ample proof that he is not in the least concerned with estheticism (see above). Perhaps he's a follower of Karl Kraus, who commented: *“Sensation, says Wagner, is effect without cause. Art is cause without effect.”* So, no cause for concern!

Personally, I find that the music played by jazz musicians should always have something seditious about it – despite the need for harmony. And I won't despair until I learn that some soft-spoken strummer went soft during the pay negotiations.

ONE TAKE

JOE SACHSE

FRED T. BAKER

JOHN MARSHALL